

VOLKSBLATT SPLITTER

Ältester Amerikaner mit 113 Jahren gestorben

LAKELAND – Im Alter von 113 Jahren ist in Florida der älteste männliche US-Bürger gestorben. John McMorran erlag am Montag in Lakeland einem Herzversagen. McMorran, der am 19. Juni 1889 in einer Blockhütte in Michigan geboren wurde, betrachtete Kaffee als sein Lebenselixier und gab das Zigarrenrauchen erst mit 97 Jahren auf. Seine Urenkelin, die 35-jährige Lisa Saxton sagte, ihr Urgrossvater sei nie krank gewesen. «Er rauchte Zigarren, trank Bier und ass fettiges Essen. Er war ein erstaunlicher Mann.» McMorran galt als viertältester Mensch der Welt. Als weltweit ältester Mensch darf sich laut Guinness-Buch die Japanerin Kamato Hongo bezeichnen: Sie wurde im September 115 Jahre alt.

Michael Jackson leitet rechtliche Schritte ein

LONDON – Michael Jacksons Anwälte haben rechtliche Schritte gegen die Urheber eines umstrittenen Dokumentarfilms über den Popstar eingeleitet. Sie wollen die Produktionsfirma Granada daran bindern, weitere Filmsequenzen zu veröffentlichen, die während der Dreharbeiten für das Porträt «Leben mit Michael Jackson» entstanden sind. Diese Aufnahmen dürften nicht gezeigt werden, ehe grundsätzlichere Rechtsstreitigkeiten zu dem Dokumentarfilm geklärt seien, schrieb Jacksons Firma MJJ Productions in einer Mitteilung.



Pam Anderson offenbar doch mit Kid Rock bei Opernball

WIEN – Für neues «Fracksausen» bei Bauunternehmer Richard Lugner hat die Nachricht gesorgt, dass sein Opernball-Gast Pamela Anderson nun doch am Donnerstag ihren Lebensgefährten Kid Rock als Begleiter mitbringt. Wie die österreichische Nachrichtenagentur APA meldete, hat ihm die Plattenfirma den Auftritt des Rockmusikers angekündigt. «Ich will gar nicht daran denken, der spuckt den Leuten noch auf die Füsse oder so», ängstigt sich «Mörtel»-Lugner. «Ich hoffe nur, er hat keinen Frack mit und kommt nicht hinein.» Pamela Anderson wird heute in Wien erwartet. Kid Rock, der vor allem wegen Prügeleien in die Schlagzeilen kam, will dem Bericht zufolge unabhängig von Anderson kommen, um Promotion für seine neue CD zu machen.



Ringeln um Irak-Resolution

Tony Blair gegen Fristenverlängerung – Deutliche Ablehnung aus China

WASHINGTON – Nach der Vorlage eines Entwurfs für eine neue UNO-Resolution hat der britische Premier Blair den französischen Gegenentwurf zurückgewiesen. Deutschland, Frankreich, Russland und China bekräftigten den Wunsch nach einer Verlängerung der Inspektionen.

Wenn Saddam Hussein nicht zur Zusammenarbeit mit den UNO-Waffeninspektoren bereit sei, werde mehr Zeit auch nicht helfen, sagte Tony Blair vor dem Unterhaus des Parlaments in London. Nötig sei vielmehr eine «grundsätzlich veränderte Einstellung» des irakischen Staatschefs. Der am Montag von den USA, Grossbritannien und Spanien eingebrachte Resolutionsentwurf stellt fest, dass Bagdad seine letzte Chance vertan hat, freiwillig abzurufen. Er gilt als verdeckte Androhung von militärischer Gewalt. Den Vorstoss Frankreichs, Deutschlands und Russlands im UNO-Sicherheitsrat, der hingegen auf eine Verlängerung und Verstärkung der UNO-Waffenkontrollen hinausläuft, lehnte Blair in seiner Rede ab.



Während die Diplomaten weiterhin auf Hochtouren über einen Militärschlag verhandeln, haben diese jungen Berlinerinnen eine klare Haltung.

Deutliche Worte Pekings

Die Veto-Macht China betonte

derweil in noch deutlicheren Worten als bisher ihre Ablehnung einer militärischen Lösung: Eine neue Resolution sei unnötig, sagte der Sprecher des chinesischen Aussenministeriums, Kong Quan. Laut Weissem Haus will US-Präsident George W. Bush in den nächsten Tagen seine diplomatische Offensive verstärken, um die bisher zögerlichen Mitglieder im Rat auf seine Seite zu ziehen. Bush sagte, vom Votum hänge auch die Glaubwürdigkeit des Sicherheitsrats in der Zukunft ab. Sollten die Vereinten Nationen sich nicht einigen, um Bagdad zur Abrüstung zu zwingen, werde dies «eine Koalition der Willigen» übernehmen, betonte der Sprecher des Präsidenten, Ari Fleischer.

Umstrittenes Saddam-Interview

Unklarheit herrschte weiter, ob Bagdad dem Ultimatum von UNO-Chefinspektor Hans Blix folgen und bis spätestens Samstag mit der Zerstörung seiner El-Samud-Raketen beginnen wird. General Amer el Saadi, der Berater des Präsidenten in Abrüstungsfragen, sagte, eine Entscheidung sei noch nicht gefallen. Der renommierte CBS-Moderator Dan Rather hatte zuvor berichtet, Saddam habe in einem Interview mit ihm die Zerstörung der Raketen abgelehnt.

Kältewelle bedroht Erdbebenopfer in China

Inzwischen mehr als 300 Tote – Tausende Familien sind obdachlos

PEKING – Nach dem katastrophalen Erdbeben in Nordwestchina mit mehr als 300 Todesopfern bedroht eine Kältewelle die Überlebenden, Tausende Familien sind obdachlos, mehr als 2000 Menschen wurden nach offiziellen Angaben verletzt.

In der Unglücksregion fehlen vor allem warme Decken und Mäntel. Die meisten Obdachlosen könnten inzwischen in Zelten untergebracht werden, berichteten Funktionäre. Die Nacht zu Dienstag hatten viele bei klirrender Kälte im Freien verbracht. Mehr als 10 000 Häuser waren eingestürzt. Am schwersten betroffenen sind die Kreise Bachu und Jiashi östlich der Handelsstadt Kashgar. «Das Wetterbüro hat uns gewarnt, dass die Temperaturen in



Die Überlebenden des Erdbebens werden nun von der Kälte bedroht.

den nächsten ein, zwei Tagen um fünf Grad fallen werden», berichtete eine Funktionärin in Bachu. Bisher wurde es in dem Erdbebengebiet an der alten Seidenstrasse nachts schon bis zu zehn Grad unter null kalt. «Wir versuchen, genug Kohle und Feuerholz zu sammeln.» Während die staatlichen Medien nur von 266 Toten sprachen, berichtete ein Mitglied der Bergungsmannschaften der dpa in Peking: «Es sind schon mehr als 300 Tote.» Die amtlichen Angaben wies er zurück: «Ich bin ganz sicher.» Die Zentralregierung stellte umgehend acht Millionen Yuan Hilfe zur Verfügung (rund 1,46 Mio. Franken) und flog Hilfsgüter sowie Erdbebenexperten, Ärzte und Suchhunde ins Katastrophengebiet.

VOLKSCARD
Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen
Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 189.– inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen, 237 51 41
Profitieren Sie als
Abonnent von
Vorzugspreisen

Nordkorea provoziert Raketentest im japanischen Meer

SEOUL – Ein nordkoreanischer Raketentest hat die Amtseinführung des neuen südkoreanischen Präsidenten Roh überschattet. Seoul versetzte die Armee in Alarmbereitschaft, die USA und Japan spielten den Vorfall jedoch herunter.

Die Rakete sei in internationalen Gewässern im japanischen Meer abgefeuert worden, teilte ein Vertreter des südkoreanischen Verteidigungsministeriums mit. Bei der Rakete habe es sich wahrscheinlich um eine taktische Rakete unter 100 Kilometern Reichweite und nicht um eine strategische Waffe gehandelt, hiess es. Die japanische Regierung geht von einer Anti-

Schiffs-Kurzstreckenrakete aus. Das 1998 vereinbarte Moratorium für ballistische Mittel- und Langstreckenraketen werde damit nicht verletzt, so ein Regierungssprecher.



Südkoreas Präsident Roh Moo Hyun wurde ins Amt eingeführt.

McCartney Topverdiener Ex-Beatle reichster Pop-Musiker

LONDON – Kult-Rocker Ozzy Osbourne (54) und seine Frau Sharon sind im vergangenen Jahr zu den Top-Verdienern der britischen Pop-Szene aufgestiegen. Die Spitze hält nach wie vor Paul McCartney.

Nach einer am Dienstag in der Londoner Musik-Zeitschrift «Heat» veröffentlichten Liste wurden die Osbournes, die in den USA leben, 2002 um 40 Mio. Pfund (über 90 Mio. Franken) reicher und stehen nun auf Platz drei der «Liste der Reichen in der Musikwelt». Die Einnahmen für die Osbournes flossen überwiegend aus ihrer weltweit erfolgreichen Realityshow beim Musiksender MTV und den

dazugehörigen Werbeverträgen und DVD-Verkäufen. Auf Platz eins bleibt Ex-Beatle Paul McCartney, der 2002 rund 280 Mio. Franken kassierte. Besonders seine erfolgreiche US-Tournee brachte McCartney viel Geld ein. Auch die Rolling Stones konnten sich nicht zuletzt auf Grund ihrer US-Tournee mit Einnahmen von 170 Millionen Franken auf Platz zwei behaupten. An vierter Stelle lag Elton John mit knapp 90 Mio. Franken. Erstmals gelang Robbie Williams der Sprung unter die Top Ten. Er rückte mit einem Jahreseinkommen von 30 Mio. Franken von Platz 13 auf Platz 7 vor und lag damit knapp vor Tom Jones und Rod Stewart.